

Hrsg. Ullrich Junker

Das
Hirschberger Weichbild
im Fürstentum Jauer
in Schlesiens
curiose Denkwürdigkeiten
oder vollkommene
Chronica

von
Friederico Lucæ

**©Im Selbstverlag erschienen
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im März 2015

Vorwort

Friederico Lucae beschreibt in seiner Chronik „Schlesiens curiose Denckwürdigkeiten oder vollkommene Chronica, von Ober- und Nieder-Schlesien“ von 1689 auch das Hirschberger Weichbild.

Diese Transkription möge für die alten und neuen Heimatforscher im Hirschberger Tal eine nützliche und wichtige Quelle sein.

Im März 2015

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Schlesiens
curiose

Denckwürdigkeiten/

oder vollkommene

CHRONICA

Von Ober- und Nieder-Schlesien/

welche in

Sieben Haupt- Theilen vorstellet

Alle

Fürstenthümer und Herrschafften / mit ihren Ober-
Regenten / Landes-Fürsten / Hoffhaltungen / Stamm-Registern / Ver-
wandtschaften / Herren- und Adlichen Geschlechtern / Tituln / Wappen / Beschaf-
fenheiten / Grenzen / Religionen / Schulen / Fruchtbarkeiten / Ströbmen / Ber-
gen / Sitten / Manieren / Gewerben / und Maximen der alten und
heutigen Inwohner :

Sowol auch

Deren Verfassungen / Regierungs-Arten / Staats- und Justiz-Wesen /
Reichthümer / Regalien / Kriegs- und Friedens-Handel / Veränderungen /
Privilegien / Verträge / Bündnisse / Edicta, und
dergleichen / ꝛ.

Ausgefertiget von

FRIDERICO LUCAE.

☉ (☉) ☉

Franckfurt am Mayn/

In Verlegung Friedrich-Knochen / Buchhändlern.

M DC LXXXIX.

Vom Fürstenthum Jauer
S. 951 - 957
Hirschbergisches Weichbild

Hirschbergisches Weichbild	
Hirschberg eine uralte lustige Stadt.	Hirschberg die uralte in einem lustigen Thal gelegene Stadt / erhält vermuthlich den Namen von der Hirschen Wildbahn / als dem Ort / worauf sie gebauet worden. Jhres Lagers Annehmlichkeit vermehren der vorbeystrohrende Zaken- und Boberfluß / woselbst der letzte den ersten verschlinget; sonderlich die schönen Vorstädte mit ihren Lust- und Obstgarten.
Die grosse Pfarr-Kirche darinnen ist würdig zu beschauen.	Die eigentliche Bevestigung dieser Stadt wird Hertzog Boleslao Distorto beygemessen / um die Jahre 1108 und bestehet in einem tiefen Wallgraden / doppelter Mauer / starcken Thorthürnen / derer Spitzen mit verbildeten Knöpfen gezieret sind.
Jesuiten besitzen diese Kirche.	Inwendig gegen Auffgang der Sonnen stehet die grosse Pfarr-Kirche S. Erasmi und Pancratii, und ist 85. Elen lang / 46. Elen breit / 42. Elen hoch: alles was darinnen zum Gottesdienst gehört / Predigstuhl / Tauffstein / Orgeln / verdienet wegen seines Zierraths und Künstlichkeit Verwunderung. Auch die grosse Menge der Leichsteine / und die kostbaren an die starcken Pfeiler gehefftete Epitaphia werfen der Posterität sinnreiche Inscriptiones. Von dem daran stehenden Kirchthurn erschallet das Gethön grober Glocken. Beydes diese Kirche / und das Anno 1567. von dem Rath ausgerichtete Schul-Gebäu / ist in diesem Seculo denen Jesuiten eingeräumet worden. Die Spitäler zum Heiligen Geist und zum heiligen Leichnam geniessen gute Intra-den.
Den Marckte zieren die Wasserkästen und das schön-gebaute Rathhauß.	Auff dem Marcktplatz stehen unterschiedliche Wasserkästen / worein das fliessende Wassr durch künstliche Canäle geleitet wird. Eben diesen Marcktplatz zieret das grosse steinerne Rathhauß / nach Italiänischer Manier / mit einem flachen Dach / und inwendigen, grossen Sälen und Zimmern. Desslbigen Zierath vergrössert der zweymal durchsichtige / mit vergülde-ten Knöpfen / samt einer / schönen Gallerle und Uhrwerck / hohe Thurn / auf welchem sich täglich die die Mustcanten hören lassen. Betref-

<p>Hat schöne steinerne Häuser.</p>	<p>fende das Zeughaus mit seinen Armaturen / und die Bibliothec mit ihren Büchern / so sind sie beyde von dem Krieg ausgefressen worden: hingegen stehen die Privat-Häuser allerseits von Steinen ausgeführt in ihrer Ordnung auff denen wohl-disponirten Strassen.</p>
<p>Hat einen gelehrten Rath gehabt. Deren Wappen.</p>	<p>Vor Zeiten bestund allhier der durch freye Kuhr erwählte Magistrat in lauter qualificirten Leuten / welche die Justiz und der Stadt Privilegia vorsichtig schützten. Biß dato führet die Stadt zum Insiegel eine Crone / und einen mit den vordern Füßen sich daraufflehenden Hirsch.</p>
<p>Kayserliche thun der Stadt grossen Schaden.</p>	<p>Anno 1634. muste die Stadt Hirschberg / ungeachtet der Käyserlichen Salvaquardien / unter dem Obersten Colredo / und der Kaiserlichen Armee allen geleisteten Vorschub / redlich herhalten: Erstlich legte man die Vorstadt / hernach die Stadt / samt dem Rathhaus und allen Registraturen / die Kirche mit dem Thurn / die Schule mit den Bürgershäusern / wie auch 36. Personen / und 2000 Stück Vieh/in die Asche.</p>
<p>Derr Käyserl. Gen. Goltz belagerte dasselbe vergeblich.</p>	<p>Anno 1640. belagerte der Käyserische General Goltz Hirschberg auff's grausamste / und ängstigte die Inwohner mit unauffhörlichem stürmen / canoniren / bombardiren / und miniren; durch die geschossene Bresse lieff er etlichemal Sturm / und postirte sich mit 200. Mann in derselben; weil aber die Bürger seinen Zorn schon verdienet / defendirten sie sich gantz desperat: endlich nöthigte der schwedische Succurs unter dem General Stalhanß den General Goltz / die Belagerung auffzuheben. In wärender Belagerung verhungerten viel Leute / aus Mangel der Lebensmittel; ja ein Kind fraß ihm selbst für Hunger die Hände ab / deß andern Elends zugeschweigen. Sonst gehören auch noch folgend's specificirte Land-Städte und Schlösser in das Hirschbergische Weichbild:</p>
<p>Schönau ein schlecht Städtlein / leydet bißweilen Schaden vom Wasser.</p>	<p>Schönau ein offenes höltzernes Städtlein hat Anno 1296. Hertzog Boleslaus Bellicosus erbauet / und seiner lustigen Situation wegen also benamet. Bißweilen bringet demselben die vorbey-ströhmende Katzbach Nutzen / bißweilen auch grossen Schaden / wie Anno 1608. als das Waser das Hirschbergische Thor überstiege / und ohne die Häuser über zwanzig Menschen / darunter eine Sechswöchnerin war / ertranckte.</p>

Alt verwüst Schloß ohn- fern hievon.	Ohnfern hievon siehet man auch die Rudera eines alten Schlosses / welches Anno 1534. Otto von Zedlitz von der Stadt mit allen Gerechtigkeiten / laut Königlicher Confirmation, erkauffet hat. Anno 1368. bey Lebzeiten Hertzog Boleslai deß letzten zu Jauer / befand sich hier auch ein Ampthauß / über dessen Cammer-Gütter Hanß von Zedlitz / Hoppe genannt / Burggraf war.
Die Stadt hat ein feine Kir- che / so die Jesuiten be- sitzen.	Anno 1381. hat die Stadt aus eigenen Mitteln die grosse Pfarrkirche erbauet / nichts destoweniger hat sie dieselbige vor etlichen Jahren denen Jesuiten einräumen müssen; die andere Kirche allhier ligt noch wüste. Nahe bey der Stadt befindet sich auch der fürnehme Riltersitz Alt-Schönau / und ist dem Herrn von Nimptsch zuständig.
Käyserliche werden da- selbst ge- schlagen.	Anno 1640. gieng allhier bey Schönau ein scharffes Treffen vor zwischen dem Schwedischen General Stalhanß und denen Käyserischen / welche den Kürzern zogen / indem ihnen Stalhanß Stücke und Pagage abjagte / und die Obristen / Warlowsky und Lempke gefangen nahm.
Schmiedeberg ein Berge Städtlein / hat den Na- men vom Bergwerck.	Schmiedeberg das Berg Städtlein von Holtz erbauet / ligt in der Länge wie eine Strasse / und wird von allen Ecken mit Bergen umschlossen / mitten durch ströhmet ein Bach. Wegen deß berühmten Eisen-Bergwercks haben sich von uralten Zeiten her viel Klein-Schmiede / Schlösser / Büchsenmacher / und dergleichen allhier niedergelassen / davon das Städtlein den Namen und auch gute Nahrung hat.
Hat weite Pfarrkirche. Fabeln von dero Wapen.	Die zimlich weitläufftige Pfarr Kirche / mit ihrem Glockenthurn und Uhrwerck / wie auch das Schulhauß / ist gantz steinern / und richtig / auch mit einem gemauerten Kirchhof eingeschrencket. Das Rathhauß stehet nicht weit davon. Mit Erzählung der Ursache / warumb Schmiedeberg ein Pferd ohne Zaum und einen Hammer im Wapen führe / haben die Alten viel einfältige Fabeln erdichtet / derer wir hierbey vorletzlich vergessen.
Hat dem Gra- fen von Tschernin ge- höret.	Anno 1667. stund dieser Ort noch unter der Herrschaft deß gräflichen Tschernischen Hauses / und zwar insonderheit unter Herrn Herrmann Grafen von Tschernin Regierung.
Kupfferberg ein Städtlein / dessen	Kupfferberg soll schon Anno 1156. seine Grundlegung genommen haben; das Städtlein ligt am Bober auff einer Hö-

<p>Namen von den Kupffergruben.</p>	<p>he / und hat den Namen von derselben vielen Kupffergruben / und ist mit einer grossen Kirche / sambt einem hohen Glockenthurn und einem richtigen Uhrwerck versehen. Nahe dabey haben die Herren von Fürst einen schönen Rittersitz / als Erbherren dieses Orts / sonderlich Herr Johann Georg von Fürst.</p>
<p>Warmbrunn ein schöner Flecken / hat eine Probstey nach Grissau gehörig.</p>	<p>Warmbrunn ist ein grosser an dem Zakenfluß in einer sehr lustigen flachen Gegend / eine Meilwegs von Hirschberg gelegener Flecken; in demselben befindet sich die Kirche St. Johannis / samt der Probstey / welche von dem Kloster Grissau dependirt / darinnen der Probst mit sechs Mönchen wohnt / und wegen deß schönen Obstgartens alle Bequemlichkeit überflüssig geniessen kan.</p>
<p>Hat einen berühmten Brunnen und feine Häuser.</p>	<p>Sonst macht diesen Ort der warme Brunnen berühmt / von dessen Tugend und Beschaffenheit anderwärts Meldung geschicht. In dem Flecken findet man sehr viel grosse / räumliche und wohlgebauete Häuser / welche die Badgäste vor ein geringes Geld wohl accommodiren. So hat auch der Herr Grafe von Schafgotsch / dieses Orts Erbherr / ein feines Hauß allhier stehen zu seiner eigenen Bequemlichkeit.</p>
<p>Kynast eine berühmte Vestung auf einem Felsen. Hat eine wohlversene Rüstkammer. Jst noch niemals erobert.</p>	<p>Kynast ligt eine halbe Meile von Warmbrunn auff einem Felsen am Riesen-Gebürge / und hat vor sich gegen Mitternacht eine schöne Ebene und lustigen Prospect. Weil in dieser Gegend gantz kein Paß ist / so kan dieses veste Berg-Schloß dem Lande weder Schaden weniger Nutzen bringen / ausser daß es dasselbe zieret / und in Kriegszeiten die Flüchtlinge mit ihren Gütern in Sicherheit nehmen kan. Was desselbigen Weitleufftigkeit abgeheth / ersetzt die starcke Fortification von Mauren / Rondelen / starcken Streichwehren / samt dem starcken Thurn; in der Vestung wird eine feine Rüstkammer / mit denen zur Defension gehörenden Armaturen von Stücken / Doppelhacken / Feuerrohren / und dergleichen verwahret. So wird auch in unterschiedenen in Felsen gehauenen Cisternen das Schnee- und Regenwasser auffgefangen. Biß dato hat es noch kein Feind bestürmet / vielweniger erobert. Anno 1674. als eben die Schweden die Marck Brandenburg überumpelten / und die Leute dieser Orten gleiche Invasion besorgeten / auch allbereit ihre beste Sachen auff den Ky-</p>

<p>Wird vom Donner rui- nirt.</p> <p>Gwohnheit vor die / so die Vestung besichtigen.</p> <p>Ein ehrfuch- tiger Diener wird daselbst artlich bezah- let.</p> <p>Dessen Er- bauer und heutiger Be- sitzer.</p>	<p>nast salviret hatten / zündete ein Donnerstreich das Schloß an / und verbrandte viel Güter / und einen grossen Theil der Rüst- kammer. Mitten im Schloßplatz stehet eine stei- nerne Seule mit einem Halßeisen / damit ein jeder / alter Gewonheit und Gerechtigkeit nach / der diese Vestung besteiget und besiehet / sich muß umbhalsen / und seinen Namen in ein besonders Buch einschreiben lassen. Vor etli- chen Jahren ambirte einer von deß Graf Schafgotschens Bedienten inständig ein höhers Ampt / der Grafe ver- sprach ihm schertzweise / er wolte ihm die Hauptmann- schafft auff dem Kynast geben / und zu seiner Besoldung alle Zölle von denen vorbey passirenden Frachtwägen und Kauffmanns- Gütern überlassen: der gute Kerl / dem die- ses Orts Gelegenheit vorher besagter Massen allerdings unbekant war / nahm solches mit Danck vor eine grosse Gnade an / in Hoffnung / ein Stück Geld zuschmeißen; al- lein dieser neue Hauptmann wartete ein Jahr / zwey Jahr / ehe jemand den ersten Heller Zoll entrichtete / oder ehe der erste Frachtwagen vorbey passirte: wie er nun mer- ckete / was in diesem Winckel zuthun wäre / supplicirte er umb seine Dimission, und wolte einem andern die Zoll- Verwalterey abtreten. Der mehr-erwehnte Hertzog Boles- laus Bellicosus Anno 1292. soll dieses Schloß erbauet / und damit das Hoch Adelige Schafgotschische Hauß belehnet haben / welches in diesem Seculo in Grafen- Stand erhoben worden / und biß dato selbiges besizet.</p>
<p>Kemnitz ein vest Schloß / soll von den Slaven er- bauet worden sein.</p> <p>Hat eine an- sehnliche Kir- che.</p>	<p>Kemnitz ist gleichfalls ein starckes mit weiten tiefen Wallgraben und Mauren bevestigtes Schloß. Man sagt / als wäre es noch von den Slaven erbauet / und nachgehends Anno 1241. von Hertzog Boleslao Calvo in bessern Stand gesetzt / und mit bequemen Zimmern und gewölbten Sä- len ausgezieret worden. Bey dem Schloß stehet eine feine Kirche / derer inwendige Länge sich auff 60. die Breite auff 20. Elen erstrecket / darinnen man unter andern aller- hand alte Adelige Wapen siehet.</p>
<p>Schweden werden von den Kayserli- chen daraus gejagt.</p>	<p>Unter wählender vorher besagter Hirschbergischer Belage- rung hatte General Stalhanß dieses Schloß mit einer starcken Guarnison / Anno 1640. versehen / aber die Käy- serrischen jagten die Schweden heraus / und verhinderten hernach von dieser Vestung mercklich die Stalhansischen</p>

	Anschläge.
Graf Palffi besitzt das-selbe.	An. 1279. belehnete Hertzog Bolcslaus Bellicosus mit dem Schloß Kemnitz und dreyen Dorffschafften Gotthard Schafgotschen seiner, Renten wegen. Aber Anno 1668. beherrschen es Herr Nicolaus Palffi / Graf von Erdäth / Ober-Gespan der Gespanschafft Preßburg in Ungarn / deß Königlichen Schlosses Ober-Hauptmann / der heiligen Cron Verwalter / Römischer Käyserlicher Majestät Rath / und würcklicher Cämmerer.
Schildau gehört dem Baron von Zedlitz / so es reparirt.	Schildau ein feines Schloß ligt am Boberstromm / von dessen erster Foundation nichts gewisses versichert wird. Anno 1603. restaurirte den alten Ruin von denen Hussitischen Zeiten her / und reparirte die inwendigen Gemächer / Herr Nicolaus / Freyherr von Zedlitz; aber nachdem es der langwirige Schwedische Krieg verwüstet hatte / brachte dasselbige Herr Christoph / Freyherr von Zedlitz / in den jetzigen Stand.
Übrige hieher gehörige Schlösser und Vestunge / so theils verwüstet.	Fischbach das Schloß samt denen Dorffschafften / besaßen noch im Anfang dieses Seculi die Herren von Canitz / nunmehr aber hat diesen uralten Rittersitz ein geadelter Bürgermeister von Liebenthal erblich an sich erkaufet.
	Lomnitz gehöret den Herrn von Zedlitz / und Kauffungen den Herren von Sack: Boberstein haben auch vor wenig Jahren die Jesuiten zu Hirschberg vor ein ansehnlich Stück Geldes erhandelt.
	Molckenhauß und Falckenstein / da jenes von Hertzog Bolesilao Procerio Anno 1198. dieses von Hertzog Henrico Barbato soll Anno 1207. erbauet seyn / sind eingeäscherte Schlösser / und Anno 1427. von den Böhmen ruiniret worden / also daß man heutiges Tages nichts mehr als die Rudera von denselben stehet / und zwar in sehr grosser Weitläufftigkeit.
	Falckenstein gehörete vor Zeiten unter die Fürstlichen Burggrafschafften / wie dann noch Anno 1368. unser Hertzogs Boleslai deß letzten Regierung allhier auff Falckenstein Klericose von Bolitz als Burggraf commandirte.
Bolckenstein ein von den Schweden ruinirtes Schloß.	Bolcken / oder Boltzenstein / auff einem hohen Felsen / ohnfern Kupfferberg ligende / war noch im letzten Krieg in solchem Stande / daß die Landleute vor den streifenden

	<p>Partheyen sich darauffsalviren konten / biß selbiges endlich der Schwedische General Königsmarck eroberte / und hernach General Torstenson demantelirte. Die darzu gehörende Dorffschafften erkaufften vor kurtzer Zeit die Jesuiten von Hirschberg an sich.</p>
<p>Langenau ein Dorff denen von lest gehörig / daselbst ein Brudermord vorgehet.</p>	<p>Langenau besitzen die Edlen Herren von Lest. Anno 1672. geriethen die zween Brüder besagten Geschlechts / als Erbherren dieses Orts / aus dem Wortwechsel in Schlägerey / also daß der Aeltere dem Jüngsten im Zimmer den Rest gab; der Lebende wolte den Brudermord durch einen Lignitzischen Advocaten vertheidigen / muste aber biß zum Ausgang deß Processes genugsame Caution leisten / und einen erleydlichen Arrest halten. Weil nun deß Entleibten Wunde nicht recht besichtigt / auch andere Zufälle bey der Entleibung vermuthet worden / sprach der Richter den Thäter von der sonst verdienten ordentlichen Straffe loß.</p>
<p>Gröste Dörffer in diesem Weichbild.</p>	<p>Neukirche ist das uralte Stammhauß der Edlen Herren von Zedlitz. In diesem Weichbilde findet man die grösssten Dorffer in Schlesien / davon theils der Länge nach sich über eine halbe Meilweges erstrecken / und über zweihundert Familien einfassen. Am meisten vergrößert dasselbe ein großes Stück deß Riesen Gebirges welches Schlesien und Böhmen scheidet / davon anderwärts Meldung geschicht.</p>